

4. Bibliographie der Schriften

**Die Erfahrung Der Herrlichkeit GOTTes, Aus dem 5 Buch
Mosis XXXII, 39.40. [Bibelzitat.] Am Buß=Tage den
2.Sept.1716. In der St.Ulrichs=Kirche in ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1730

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

15
Die
Erfahrung

Der
Herrlichkeit Gottes,

Aus dem 5 Buch Mosis XXXII,

39. 40.

Sehet ihr nun/ daß ichs alleine bin/ und
ist kein Gott neben mir: Ich kan töd-
ten und lebendig machen ich kan schla-
gen/ und kan heylen/ und ist niemand/
der aus meiner Hand errette. Denn ich
wil meine Hand in den Himmel heben/
und wil sagen: Ich lebe ewiglich.

Am Buß-Tage den 2. Sept. 1716.

In der St. Ulrichs-Kirche in Halle

vorgestellet von

August Hermann Francken/

S. Th. Prof. Past. Vlr. & Schol.

Der Jugend in den Schulen des Waisenhauses/
nach gehaltenem Examine, den 7. Nov.
gedachten Jahres ausgetheilet.

Andere Auflage.

Halle, zu finden im Waisen-Hause 1730.



GOTT/ dem ewigen Könige/
dem unvergänglichlichen und un-
sichtbaren / und allein weisen/
sey Ehre und Preis/ In Ewige-
keit. Amen!



Geliebte in dem Herrn,
Ich kan nimmer ver-
gessen der Worte
Christi, die er Joh. II,
40. zur Martha ge-
sprochen; Habe ich
dir nicht gesagt,
so du gläuben würdest, du soltest die
Herrlichkeit Gottes sehen? Was
kan herrlicher seyn, als die Herrlichkeit
A 2 Gots

Gottes? Ja, wer ist in der Wahrheit
 herrlich, ohne allein der lebendige Gott?
 Seine Herrlichkeit ist sein Wesen, und
 seine herrliche Eigenschaften, als da ist sei-
 ne Allmacht, dadurch er überschwenglich
 thun kan über alles, was wir, seine dürf-
 tige Creaturen, bitten und verstehen mö-
 gen. Und diese seine Herrlichkeit ist in
 seinem Sohne, als welcher ist der Glanz
 seiner Herrlichkeit und das Ebenbild
 seines Wesens. Ebr. 1, 3. Nun ward
 in denen angezogenen Worten der Mar-
 tha verheissen, sie solte die Herrlichkeit
 Gottes sehen, d. i. sie solte eine Probe
 davon sehen, wie die göttliche Kraft und
 Allmacht wahrhaftig in Christo wohne,
 wenn sie nun mit ihren Augen sehen wür-
 de, daß derselbe ihren Bruder, der schon
 4. Tage im Grabe gelegen, und albereit
 zu verwesen angefangen, wiederum von
 den Todten auferwecke. So solte sie in
 den Tagen seiner Niedrigkeit unter de-
 nen seyn, die seine Herrlichkeit sahen,
 eine Herrlichkeit als des eingebohr-
 nen Sohns vom Vater. Joh. 1, 14.
 Und diese grosse und höchst-wichtige Sa-
 che,

der Herrlichkeit Gottes. 5

che, die Herrlichkeit Gottes zu sehen, sollte ihr wiederfahren, so sie nur glauben würde. Da sie denn der Herr Jesus dessen hier erinnert, daß er ihr das schon zuvor gesagt habe. Welches uns zurück weist auf den 25. und 26. v. da Jesus zu ihr spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbe. Und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Gläubest du das? Und sie antwortete ihm v. 27. Herr, ja ich gläube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen ist. In dem Glauben sollte sie beharren, und dem Herrn Jesu zutrauen, daß er der sey, der demaleins alle Todten auferwecken werde, und also auch eben so leicht ihren vor 4. Tagen verstorbenen Bruder von den Todten auferwecken, als einen Kranken gesund machen könne.

Was aber der Herr Jesus zu Martha gesaget hat, das gehet alle an. Ubi conditio fidei adest, ibi cernitur gloria Dei. Wo Glaube ist, da siehet man Gottes

Herrlichkeit, wo nicht im Anfang, doch gewiß in der Beharrung; und zwar werden noch auf Erden dem Glauben manche Proben der Herrlichkeit Gottes offenbar; und wenn der Glaube sein Ende erreicht, so gelanget man auch zu dem glorieusen und herrlichen Schauen der Herrlichkeit Gottes, ihn zu sehen, wie er ist, in Ewigkeit. Hierauf gedencke ich am heutigen Buß-Tage nach Anleitung des verordneten Textes euch mit mehrern zu weisen. Ach! daß nur des Herrn Gnade eure Herzen aufwecken möchte, auf sein Wort zu mercken, und demselben zu glauben, damit auch ihr seine Herrlichkeit sehet, wie viel euer sind, und wie ferne ihr noch zum Theil davon seyn möget. Laßt uns Gott darum bitten im Gebet des Herrn, und im Christl. Gesang: Es woll uns Gott genädig seyn &c.

TEXTUS.

Im 5ten B. Mos. 32, 39. 40.

Sehet ihr nun / daß ichs allein
bin / und ist kein Gott neben
mir?

Der Herrlichkeit Gottes. 7

mir? Ich kan tödten und lebendig
machen/ ich kan schlagen/ und kan
heilen/ und ist niemand/ der aus
meiner Hand errette. Denn ich
wil meine Hand in den Himmel
heben/ und wil sagen: Ich lebe
ewiglich.

Aus denen icho verlesenen Text- Wor-
ten soll für dimal gehandelt werden

Von der Erfahrung der Herrlichkeit Gottes.

Und zwar werde wir zu betrachten haben

I. Was die Herrlichkeit
Gottes sey.

II. Wie man sie erfahre.

Du ewiger Gott/ laß den heu-
tigen Buß-Tag dadurch heu-
lich werden vor deinem Angesicht/
daß deine göttl. Kraft sich durchs
gepredigte Wort an denen/ die es
A 4 hören

hören/ herrlich beweise/ und sie
erst zu einem Verlangen bring/ /
deine Herrlichkeit zu sehen / und
sie dann auch mit der wahren
Glaubens - Kraft erfülle und
darin erhalte / damit sie noch in
diesem Leben zur lebendigen Er-
fahrung deiner Herrlichkeit im
Glauben kommen mögen! Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

Was ist nun die Herrlichkeit
Gottes? Das ist sie, daß es
Gott allein ist, u. ist kein Gott
neben ihm. So lautet es davon in unserm
Text: Sehet ihr nun, daß ichs allein
bin, und ist kein Gott neben mir?
Nach dem Ebräischen lauten die Worte
nachdrücklicher. Denn es wird zweymal
gesetzt, ICH, ICH, damit wir so viel
mehr auf die Herrlichkeit GOTTES
sehen sollen. Und da heißt es denn; daß
Ich

der Herrlichkeit Gottes 9

Ich, Ich derselbige bin, d. i. der unveränderliche, der allezeit ist, wie er ist. (Ps. 102, 28.) Und weiter: Und ist kein Gott mit mir, der nemlich an meiner Herrlichkeit Theil nehme, oder neben mir ebē dieselbe Herrlichkeit habe, die ich habe.

Was ist, fragen wir abermal, Gottes Herrlichkeit? Das ist sie, daß er kan tödten und lebendig machen, daß er schlagen kan, und heylen, und niemand ist, der aus seiner Hand erretten möge, wie unser Text saget. Und daß eben durch diese prædicata oder Aussprüche die Herrlichkeit Gottes beschrieben werde, können wir daraus lernen, daß auf gleiche Weise die Schrift auch an andern Orten von Gott zu reden pfleget. Zum Exempel 1 Sam. 2, 6. spricht Hanna in ihrem Lobgesang: Der Herr töd- tet, u. macht lebendig, führet in die Hölle, und wieder heraus. Des Lobes Gottes von dieser seiner Herrlichkeit ist die ganze heilige Schrift voll, und sol- len wir in Lesung derselben mit allem Fleiß darauf mercken, ob wir gleich meynen, daß nichts darin enthalten sey, als was

wir schon wissen und verstehen, nemlich daß GOTT allein der sey, der in dem wahren und höchsten Verstande das Jus vitæ & necis habe, das Recht über Leben und Tod, die Allmacht, das Leben zu geben und zu nehmen, dasselbe auch, wenns in der höchsten Gefahr ist, zu erreten, wenns am schwächsten ist, zu stärken und zu erhalten, wenns gar hinweggenommen ist, (so viel nemlich das natürliche Leben auf Erden betrifft) es wieder zu geben, sintemal er die Todten auferwecken wird, und in der allgemeinen Auferstehung der Todten diese seine Herrlichkeit, daß er es sey, der tödten und lebendig machen könne, am allerkräftigsten erweisen wird.

Sonderlich weist uns unser Text auf diese Herrlichkeit Gottes, daß er schlagen und heylen kan. Das sollen wir also verstehen. Wenn ein Mensch wider ihn sündiget, so züchtiget, strafet und schläget er ihn mit mancherley Plagen, damit er es inne werde und erfahre, was für ein Jammer und Hertzleid bringe, den Herrn seinen GOTT verlassen und ihn nicht fürchten. Wenn denn der Mensch die Strafe Gottes
er-

der Herrlichkeit Gottes. II

erkeñet sich unter seiner gewaltigen Hand demüthiget, und sich von Herzen zu ihm bekehret, so erbarmet sich der Herr wieder über ihn, und heylet ihn; Machet ihn gesund, wenn er ihn erst seiner Sünden wegen frantz gemacht, oder hilft ihm sonst aus aller Noth, darein er ihn der Sünden wegen hat kommen lassen.

Es wird hinzu gesetzt in unserm Text: **Es ist niemand, der aus meiner Hand errette;** dadurch den so viel nachdrücklicher zu erkennen gegeben wird, welches die Herrlichkeit Gottes sey. Wenn einer in die Hände des lebendigen Gottes fällt, oder ihn Gott seiner Sünden wegen heimsuchen und strafen wil, so ist weder in den Menschen, noch in allen Creaturen zusammen die Kraft und das Vermögen, den Menschen zu erretten, sondern Gott exequiret u. vollstrecket sein Straf-Gericht an dem Menschen, wie es der Mensch verdienet, und er es in seinem göttlichen Rath beschloffen hat, es sey denn, daß der Mensch sich bekehre, und Gott sich über ihn erbarme und seiner verschone.

Was ist, fragen wir nochmals, die Herrlichkeit GOTTes? Das ist sie, daß er spricht: Ich wil meine Hand in den Himmel heben, und wil sagen: Ich lebe ewiglich. Es wird zwar hiemit unser diesmal verordnete Text von der folgenden Rede, die gar genau mit demselben verbunden ist, abgebrochen: Denn dieser 40te v. ist die Beschreibung eines Eydschwurs. Was aber hier beschworen wird, stehet erst in dem folgenden 41. und 42. v. Wenn ich den Blitz meines Schwerdts wegen werde, und meine Hand zur Strafe greifen wird, so wil ich mich wieder rächen an meinen Feinden, und denen, die mich hassen, vergelten. Ich wil meine Pfeile mit Blut truncken machen, u. mein Schwerd soll Fleisch fressen, über dem Blut der Erschlagenen, und über dem Gefängniß, und über dem entblößerten Haupt des Feindes. Indessen wird uns auch schon im 40. v. die Herrlichkeit Gottes beschrieben. Denn wie herrlich ist der, der seine Hand in den Himmel heben und sagen kan: Ich lebe ewiglich. Denn daß

GOTT

der Herrlichkeit Gottes. 13

Gott der lebendige Gott ist, und daß alles, was da Leben hat, von ihm solches nur zur Leben empfangen, und alles in ihm und in seinem Leben bestehet, und durch ihn erhalten wird, das ist seine Herrlichkeit. Und daß er ewiglich lebet, oder ein ewiger und unvergänglich-lebendiger Gott ist, das führet uns seine Herrlichkeit noch mehr zu Gemüth.

Die Herrlichkeit Gottes aber ist so groß, daß man sie nimmer genug beschreiben kan, wenn man gleich viel Worte davon machet. Wenn wir gleich viel sagen, so können wirs doch nicht erreichen. Kurz: Er ist's gar. Wenn wir gleich alles hoch rühmen, was ist das? Er ist doch noch viel höher, wedere alle seine Werke. Der Herr ist unaussprechlich groß, und seine Macht ist wunderbarlich. Lobet u. preiset den Herrn, so hoch ihr vermöget, er ist doch noch höher. Preiset ihn aus allen Kräften und laßet nicht ab; noch werdet ihrs nicht erreichen. Wer hat ihn gesehen, daß er von ihm sagen könnte? Wer kan ihn

so hoch preisen, als er ist? Wir sehen seiner Werke das wenigste, denn viel grössere sind uns noch verborgen. Denn alles, was da ist, das hat der Herr gemacht, und gibts den Gottsfürchtigen zu wissen. Sir. 43, 29-37. Darum ist's gnug, daß wir auf einmal nur einen Spruch von der Herrlichkeit Gottes, wie unser Text ein solcher ist, wohl ins Herz fassen, dem nachdenken, und den erwegen in unserm Herzen, und es dann mit den übrigen Sprüchen auch so machen, und damit fortfahren durch unser ganzes Leben hindurch, so werden wir immer besser lernen, was die Herrlichkeit Gottes sey, und werdens doch nimmer auslernen.

Zum tiefern Verstande unsers Textes gehöret noch dieses, daß derselbe von Christo handelt, und die Herrlichkeit Gottes, die in ihm ist, nach welcher er mit dem Vater und Heil. Geist eines Wesens ist, nicht weniger, wie er auch nach seiner Menschheit, nach welcher er gestorben, und wieder auferstanden, hinfort ewiglich lebet, und ein unauslösliches Leben

der Herrlichkeit Gottes. 15

ben besitzet, alle seine Feinde überwindet, und in seinem Reich lebet und regieret in Ewigkeit, sonderlich aber, wie er, nach dem ihm, als des Menschen Sohn, alles Gericht übergeben ist, sich als diesen verordneten Richter immerdar erweist, darin uns vorgestellet wird. Dis haben verständige Ausleger des Liedes Moses mit großem Fleiß angemercket, und mit guten Gründen bestätigt.

Anderer Theil.

SIr haben aber aniezo noch zu betrachten, wie man diese ietzt-beschriebene Herrlichkeit **GOTTES** erfahre. Die Erfahrung derselben ist es, darauf wir vornemlich in unserm Text gewiesen werden. Denn darauf zielen gleich die ersten Worte: **Sehet ihrs nun**, daß ichs alleine bin? **הֲיָאֵנִי** sehet, heist es mit besonderm Nachdruck, nun, oder iezo. Dieses **Nun** ist ein Zeit-Wort, und weist uns auf eine Zeit, da man ietzt siehet, und da es heissen kan; sehet nun: weist

weist uns aber auch zugleich zurück auf eine Zeit, da man nicht gesehen, sondern die Sache noch verborgen, oder doch nicht so offenbar gewesen, als sie hernach worden. Gott hat sich von Anfang durch den Mund seiner Heil. Propheten als einen solchen, wie er in unserm Text beschrieben wird, geoffenbaret, und **Jesus Christus** ist gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Ebr. 13, 8. Aber die meisten Menschen haben Gott so nicht erkant in seiner Herrlichkeit noch Christum im Glauben so angenommen, wie er ist, und wie er von den Propheten verkündiget worden. Nun spricht aber unser Text, es soll eine Zeit seyn, da man sehen soll, wie herrlich er sey, und da die Herrlichkeit Jesu Christi in den Wercken beydes seiner Gnade und seiner Gerichte recht offenbar werden solle. Da solle man denn das, was Gott mit Worten verkündiget, in der That erfahren.

Wir vergleichen nicht unbillig mit unserm Text das 26. Cap. Esaia. Zu der Zeit wird man ein solch Lied singen
im

im Lande Juda: Wir haben eine feste Stadt, Muren und Wehre sind Zeyl. Thut die Thore auf, daß herein gehe das gerechte Volk, das den Glauben bewahret. Du erhältst stets Friede nach gewisser Zusage: denn man verläßt sich auf dich. Darum verlasset euch auf den Herrn ewiglich; denn Gott, der Herr, ist ein Fels ewiglich. Und er beuget die, so in der Höhe wohnet, die hohe Stadt niedriget er, ja er stößet sie zur Erden, daß sie im Staube liegt. Daß sie mit Füßen zutreten wird, ja mit Füßen der Armen, mit Fersen der Gerungen. Aber der Gerechten Weg ist schlecht, den Steig des Gerechten machst du richtig. Denn wir warten auf dich, Herr, im Wege deines Rechten, des Hergens Lust stehet zu deinem Namen, u. deinem Gedächtniß. Von Herzen begehrt ich dein des Nachts, dazu mit meinem Geist in mir wache ich frühe zu dir. Denn wo dein Recht im Lande gehet, so lernen die Einwohner des Erdbodens

dens Gerechtigkeit. Aber wenn den Gottlosen gleiche Gnade angeboten wird, so lernen sie doch nicht Gerechtigkeit; sondern thun nur übel im richtigen Lande; denn sie sehen des Herrn Herrlichkeit nicht. Herr, deine Hand ist erhöhet, das sehen sie nicht; wenn sie es aber sehen werden, so werden sie zu schanden werden im Eifer über die Heyden; dazu wirstu sie mit Feuer, damit du deine Feinde verzehrest, verzehren. Aber uns, Herr, wirst du Friede schaffen: denn alles, was wir anrichten, das hast du uns gegeben. v. 12. Da werden wir ebener massen auf eine Zeit gewiesen, da die Herrlichkeit des Herrn nicht gesehen worden, und auf eine hierauf folgende Zeit, da sie gesehen worden, d. i. da mans in der That erfahren, was Gott für ein herrlicher Gott sey, und was man an ihm für einen Heyland und Helfer habe. Dis aber sollen wir hier im 10. und 11ten v. mercken, daß von den Gottlosen steht: Sie sehen des Herrn Herrlichkeit nicht, und wenn sie es sehen

Der Herrlichkeit Gottes. 19

sehen werden, so werden sie zu schanden werden. Daraus sollen wir dieses lernen. Buße, Bekehrung und wahrer Glaube, der in der Ordnung der wahren Bekehrung erlanget wird, gehöret dazu, daß man die Herrlichkeit Gottes erfahre, die herrlichen Proben davon gewahr werde, sie in den Werken Gottes, die er auf dem Erdboden, und in einem Menschen insonderheit ausübet, mit den Augen seines Gemüthes sehen, erkennen, und mit heiliger Ehrfurcht vor Gott betrachten könne. Das ist demnach die richtige Antwort, so iemand fragt: wie erfähret man die Herrlichkeit Gottes? daß man zu ihm saget: Bekehre dich von Herzen zu GOTT, und glaube an den Herrn Jesum, als den einigen Heyland, so wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen und erfahren, und in der That innen werden, daß sich Gott an dir und andern Menschen als einen solchen erweise, als er dir in seine Worte beschrieben ist. Dann wird dis dein Lobgesang seyn, den du Gott bringen wirst, daß er es allein, und kein Gott neben ihm ist,
daß

daß er tödten und lebendig machen, schlagen und heylen kan, und niemand ist, der aus seiner Hand errette. Ja dann wirst du auch frölich rühmen, daß dich aus seiner Gnaden-Hand niemand reißen kan, wie Christus bezeuget hat Joh. 10, 28. 29.

APPLICATION.

S Liebt in dem Herrn, die Materie von der Erfahrung der Herrlichkeit Gottes ist so groß und wichtig, daß ich wol und von Herzen erkenne, daß ich nur gleichsam mit einem Finger darauf gewiesen keinesweges aber dieselbe gründlich ausgeführet habe. Denn es ist diese Sache den Wassern des Meeres gleich. Wenn man gleich viel daraus schöpft, so scheint es doch, als wenn man noch gar nichts daraus geschöpft habe. Und wer davon redet, wird allemal dabey gedemüthiget, daß er nicht so davon reden könne, noch sich so darin ausbreiten, wie es im Worte Gottes vor ihm lieget, oder nur so, wie ers in seinem engen Herzen hat, geschweige

geso, wie es Gott würdig wäre. Denn hierzu möchten wol Engel und Menschen nicht tüchtig seyn: Es ist auch mein Zweck nicht, daß ich eure Köpfe mit Wissen das von erfülle, sondern das wünsche ich, daß ein ieder unter euch selber eine lebendige Erfahrung von der Herrlichkeit Gottes erlangen möge, d. i. daß ihr alle in der wahren Kraft, Gott und unsern Herrn Jesum Christum, den wahren Sohn Gottes, und einigen Mittler zwischen Gott und den Menschen, durch die Erleuchtung, und in der Kraft des Heil. Geistes, als einen solchen erkennen möget, als er euch aus dem Worte Gottes geprediget wird. Daß dieses aber geschehe, dazu wird bey einem ieden ein rechter Bußtag erfordert. Ich sage, ein rechter Bußtag, nicht ein solcher Tag, den man nur wegen der äußerlichen, und an sich löblichen Verordnung damit feyret, daß man zur Kirchen kommt, und die Buß-Predigten mit anhöret, sondern das ist, was ich sagen wil. Es muß bey einem ieden in seinem Leben ein solches **AUß**, oder eine solche Zeit, sich finden, da er
recht

recht nüchtern werde von dem Wesen dieser Welt und des natürlichen Lebens, mit Ernst daran gedencke, daß er eine unsterbliche Seele habe, für welche er mehr sorgen müsse, als für seinen Leib, und für alles, was in der ganzen Welt ist, und daß er dem lebendigen Gott, wenn er diese Sorge versäume, in die Hände fallen werde, daraus ihn niemand werde erretten können, um deswillen von ganzem Herzen, und von ganzer Seele zu diesem lebendigen Gott sich bekehre, und in Christo Jesu, dem einigen Heyland, Gnade und Barmherzigkeit bey ihm suche, und in seinem Worte ferner forsche, welches der gute und der richtige Weg sey, auf welchem er ein Erbe der ewigen Herrlichkeit Gottes aufs allergewisseste werden könne.

Wisset ihr ein solches **WUß**, oder eine solchen Tag, und eine solche Zeit in eurem Leben? So viel mir der Zustand der Menschen in dieser Stadt bekant ist, haben die wenigsten die Herrlichkeit Gottes erfahren, und können sie nicht erfahren haben, dieweil sie von einem solchen **WUß** nichts wiß

Der Herrlichkeit Gottes. 23

wissen, darin sie geändert wären durch eine gründliche und herzlichliche Befehrung von der Sünde, zu dienen dem lebendigen Gott. Höre, du armer Mensch! So spricht der Herr: Ich, Ich bins allein. So groß muß dir Gott in deinem Herzen und in deiner Seele werden, daß ers allein sey. Und das geschieht in der wahren Befehrung zu Gott. Denn da wird dem Menschen Himmel und Erde zu enge, und weil er nun fühlet, daß er bishero, da er ohne wahre Befehrung gewesen, auch GOTT nicht gehabt habe, noch sich mit ihm vereinigt befinde, so dürstet nun seine Seele recht nach GOTT, nach dem lebendigen und herrlichen GOTT, daß er nun mit Wahrheit sagen kan: Nach dir, Herr, verlanget mich, sonst nach nichts. Wenn ich nur dich haben möchte, so fragte ich nichts nach Himmel und Erden. Da wirstu sehen, wie arm, elend, nacket, blind und bloß von Gott du bist, das du zuvor nicht geglaubet hättest. Da wirstu anfangen GOTT zu erfahren in deinem Herzen, und wirst selbst

selbst bekennen, daß dein Gottes-Dienst, den du bishero zu haben vermaynet, eitel gewesen sey. In der Buße wirstu erfahren, wie Gott durch sein Gesetz tödte, und durch dessen Kraft dein Gewissen schlage. Dann aber wirst du auch erfahren, wie dich Christus durchs Evangelium wieder lebendig mache, und durch seine Wunden dich wieder heyle, da du vorhin weder die Kraft des Gesetzes, zu tödten, noch die Kraft des Evangelii lebendig zu machen, an deinem Herzen erfunden, noch erfahren. Siehe, o Mensch, das ist der rechte Anfang, daß du Gottes Herrlichkeit erfahrest, oder zu einer lebendigen, oder kraftvollen Erkenntniß Jesu Christi, deines Heylandes, und der Herrlichkeit Gottes in ihm gelangest. Von dem an, wenn nemlich dies in dir vorgegangen, und du dies **NUN**, diesen Tag, diese Zeit einer wahren und gründlichen Bekehrung in deinem Leben erfahren, von dem an, sage ich, wirds nun beständig mit dir heißen, wie es in unserm Text lautet, daß du **Nun**, **Nun**

Nun sehest, oder hinfort täglich und stets inne werdest und erfahrest, daß es der HERR allein, und kein Gott neben ihm sey, daß er tödten und lebendig machen, schlagen und hehlen, und niemand aus seiner Hand erretten könne. Wenn du dein ganzes Leben in Gott eingeführet, oder in wahrer Kraft der Bekehrung dich ihm zu seinen Ehren aufgeopfert hast, so wird kein Tag nicht hingehen, da du nicht die Herrlichkeit Gottes sehest d. i. da du nicht Proben seiner Gnade, seiner Güte, seiner Treue, seiner Allmacht, seiner Vorsorge, seiner Heil. Regierung, seiner Gerechtigkeit u. s. w. an dir und an andern gewahr werdest. Eine jede Seele, die durch wahren und lebendigen Glauben an den HERRN JESUM in einer wahrhaftigen Vereinigung mit GOTT lebet, erfähret solches. Darum wende dich, o Seele, zu dem, von welchem in unserm Text stehet: Ich wil in eine Hand in den Himmel heben, und wil sagen: Ich lebe ewiglich. Zu dem wende dich, der auch spricht Offenbar. 1, 17. 18.

B

Sürchte

26 Die Erfah. der Herrl. Gottes.

Fürchte dich nicht, ich bin der erste
und der letzte, und der lebendige, ich
war todt, und siehe, ich bin lebendig
von Ewigkeit zu Ewigkeit, und ha-
be die Schlüssel der Hölle und des
Todes. Gedencke sicherlich, daß er zu dir
spreche, wie er zur Martha gesagt hat: So
du glauben wirst, so wirstu die Herr-
lichkeit Gottes sehen.

So sey denn euch allen hiemit zum Bes-
chluß kund gethan, daß ihr die Herrlich-
keit Gottes nicht sehen werdet, es sey
denn, daß ein ieder sich von Herzen be-
kehre zu dem lebendigen GOTT, und
sich Christo Jesu, seinem Herrn,
zum Dienst ergebe, dem zu Leben und
zu sterben, der für ihn gestorben und auf-
erstanden ist, und um des willen gestor-
ben und wieder lebendig worden, auf
daß er über Todte und Lebendige ein
Herr sey.

Schluß-Gebeth.

Du ewiger und le-
bendiger GOTT,
hier

hier sind wir vor deinen
allsehenden Augen, ein
armer mit vielen Sün-
den von Jugend auf be-
schwerter Haufe. Er-
barme dich über uns, und
suche uns heim mit dei-
ner Gnade in Christo
Jesu. Schaue mit
Barmherzigkeit herab
in die Tiefe, und in den
Abgrund unsers Elen-
des. Denn du bist allein,
u. nebendir ist niemand,
der uns helfen könne. He-

B 2

be

be an unter uns zu töd-
ten durch das Gesetz die
unerstorbene Menschen.
Hebe auch an unter uns
durch das Evangelium
wieder lebendig zu ma-
chen die geschlagenen
Gewissen. Verkläre dich,
Herr Jesu, unter uns,
als denjenigen, der ewig-
lich lebet, u. seinen Scha-
fen das ewige Leben gie-
bet. Laß dein Wort in
Kraft des Heil. Geistes
unter uns ferner verkün-
digen

diget werden, und offen-
bare uns durch dasselbe
deine Herrlichkeit. Rei-
ge aber auch unsere Her-
zen zum Gehorsam dei-
nes Worts, auf daß wir
dieselbe deine Herrlich-
keit, zu unserer Freude
und Wonne, in wahrer
Kraft an uns erfahren
mögen. Leite uns hinfort
durch deinen Geist auf
ebener Bahn, und be-
wahre uns vor allen fal-
schen Wegen und vor al-

B 3 len

len Sünden u. Lastern,
damit wir nicht zu un-
serm Schrecken u. Ent-
setzen deine Straf-Ge-
rechtigkeit erfahren
müssen. O Gott, du ver-
borgener Gott, werde
doch uns allen offenbar
in unsern Herzen u. Ge-
wissen, damit du auch
von uns hinwiederum
verherrlicht werdest,
wir aber in Christo deine
Herrlichkeit ewig schau-
en mögen. Amen!